

## Werk

**Titel:** Historische Litteratur; Historische Litteratur

**Verlag:** Palm

**Kollektion:** Rezensionszeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN555597288\_1782\_002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288\\_1782\\_002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002)

**LOG Id:** LOG\_0104

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN555597288

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Den Beschluß macht ausser dem Register, S. 299. eine Nachricht von Hrn. Prof. Westenrieders angekündigten vollständigen Jahrbuch der Menschengeschichte in Baiern. Er, oder vielleicht nur sein Verleger, ist mit den gegenwärtigen Annalen nicht zufrieden. Die Verfasser zeigen ihm aber, daß sie mit seinem Jahrbuch nichts ähnliches haben, und das sieht man auch aus dem Plan deutlich. Sie versprechen auch die ununterbrochene Fortsetzung der Annalen, ob man gleich unter vielen Betheuerungen das bevorstehende nahe Ende derselben ausgesprengt habe. Es ist zu wünschen, daß sie weder durch diese, noch durch andre üble Nachreden sich mögen verhindern lassen, ihr Versprechen bald zu erfüllen. Ihre Freymüthigkeit und ihre patriotische Gesinnungen verdienen allen Beyfall.

## 3.

Sammlung für die Geschichte, vornämlich zur Kirchen- und Gelehrten-geschichte, herausgegeben von Johann Georg Schelhorn, Prediger und Stadtbibliothekar in der Reichsstadt Memmingen, des Königlichen Instituts der historischen Wissenschaften in Göttingen Mitglied. Erster Band. Nördlingen bey Becken 1779. 1 Alph. 5 B. in 8.

Wegen der Langsamkeit des Verlegers, der in sechs Jahren nicht mehr als vier Stücke der Beyträge zur

Erläuterung der Geschichte lieferte, entschloß sich Hr. Schelhorn, diese Arbeit durch einen andern Verleger fortzusetzen und ihr diesen neuen Titel zu geben. Jeder Kenner wünschet, daß dieser nicht, wie es fast das Ansehen hat, in die Fußstapfen des vorigen treten, sondern den andern Band dieser Sammlung, zu welchen das Manuscript schon lang bereit lieget, nun bald zum Vorschein bringen möge. Denn der erste Band enthält, obgleich Hr. Schelhorn aus Bescheidenheit mit dem Namen eines Kompilators zufrieden seyn will, so schätzbare Nachrichten, daß man in jeder Messe einem neuen Bande mit Vergnügen entgegen siehet, und da schon etliche Messen keiner erschienen ist, freundschaftlich unwillig wird. Eine kurze Anzeige dessen, was man in dem ersten Bande findet, wird das Verlangen und das Urtheil rechtfertigen, vielleicht auch, wie billig, neue Käufer erwecken.

I. Nachlese zu den Nachrichten von den um die orientalische Litteratur höchstverdienten Johann Albrecht Widmannstadt. Unbekannte Nachrichten von ihm hatten der sel. Schelhorn und die Herren Masch, Schwarz und von Beecken gesammelt: dem ungeachtet liefert Hr. Schelhorn eine vortrefliche Nachlese aus Widmannstadt's eignen Büchern und Handschriften, welche sich in der Bibliothek zu München finden. Man muß über den Fleiß dieses Mannes erstaunen, und seine Stärke in der griechischen, syrischen, rabbinischen, persischen, armenischen, slavonischen Sprache u. s. w. bewundern. Von seinen Notizen und Zusätzen zu Gesners Bibliothek liefert Hr. Schelhorn S. II eine Probe. (Einen noch neuern Beytrag zur Geschichte dieses Gelehrten, den wir dem Hrn. Prof. Schwarz zu danken

anken haben, enthält das litterarische Museum, II. B. III. St. S. 342 — 376. eine Nachlese, die billig der Schelhornischen an die Seite zu setzen ist).

II. Von Eusebius Cleber, einem in der Geschichte des sogenannten Sacramentsstreits merkwürdigen Mann. So eckelhaft den meisten Lesern jetzt das polemische Zeug ist, genau nach der Mode selbiger Zeit zugeschnitten, (so sagt Hr. Schelhorn selbst S. 31) so angenehm erzählt er das Leben dieses unruhigen Mannes. Seine Gelehrsamkeit verdiente ein solches Andenken, obgleich seine Hitze nicht zu billigen ist. Sie war ein Fehler seiner Zeit, eben sowohl als die Neigung zur Zwinglischen Lehre. Wegen dieser mußte er im J. 1573 sein Amt zu Memmingen niederlegen, und wegen eben derselben wurde er vom Kurfürsten Friedrich von der Pfalz gnädig aufgenommen und geschützt. Und eben diese Neigung war die Ursache, warum er unter Ludwigs Regierung die Pfalz verlassen mußte und zu St. Gallen Schutz fand. Auch hier kämpfte er mit manchem Verdruß, bis er im J. 1609 starb. Seine Schriften sind zwar ganz polemisch und nun fast unbrauchbar. Doch kann man verschiedenes zur Geschichte seines Lebens daraus lernen. (M. Theophilus und M. Nathanael Kleber, deren Brenntius in den Marbachischen Briefen S. 179 gedenket, sind vermuthlich zwey Brüder des Eusebius, aber nicht so bekannt, weil sie keine so eifrige Säuler waren).

III. Von Johann Zwief, einen trefflichen Theologen und Reformator zu Konstanz. Wie alles übrige würdig, ganz gelesen zu werden und keines kurzen Auszugs fähig! Als Beplagen sind hier abgedruckt: ein Brief

Brief Decolampadii an den Johann Zwicf, und ein Ermanung D. Johansen Zwicken, Diener der Kirchen zu Costanz an alle fromme Christliche Läser, die dem neuen Testament, Zürich 1535. vorgelegt ist, wie auch ein Auszug aus Blaurers Vorrede zu Zwick's Unterricht, wie man sich zum seligen Sterben zubereiten soll. Zu seinen hier erzählten Schriften werden im litterarischen Museo (II. B. III. St. S. 443) noch zwey genennet, die hier ausgelassen sind.

IV. Zur Geschichte der *indicum librorum prohibitorum & expurgandorum*. Vieles dazu hatte der alte Hr. D. Schelhorn gesammelt, der an einer historisch-kritischen Bibliothek solcher Register arbeitete. Dieß liefert hier sein würdiger Sohn mit eignen Zusätzen und Verbesserungen. Durch diese Register ist, nicht nur in Absicht auf die Laien, der Freyheit zu lesen, die engste Gränze gesetzt, sondern die Lehrer der Religion selbst sind dadurch eingeschränkt. Karl V. erlaubte niemanden, solche Bücher zu lesen. Die Gottesgelehrten zu Orient selbst mußten erst päpstliche Erlaubniß erhalten, die Bücher zu lesen, die sie widerlegen sollten. Paul der VI. erlaubte das Lesen ketzerischer Bücher nur dem Generalinquisitor, sonst niemand, selbst dem Erzbischof und Cardinal nicht, u. s. w. Doch machte man bisweilen eine Ausnahme. Aber ein Papsi widerrufte dann die Dekrete des andern, oder auch wohl seine eignen. Das beweisen die hier befindlichen Beplagen, unter denen die letzte vorher noch nie gedruckt war: Julius III. *libros de fide catholica suspectos legendi & retinendi licentias concessas revocat 1550.* Pauli IV. *revocatio licentiarum legendi libros haereticos & reprobatos*

1558. Bulla inquisitionis romanae, super lectione librorum prohibitorum Justo Baronio concessa 1602. Elements IX. Freyheitsbrief für die Barberinische Bibliothek 1609. Des Dominikaners Fr. Alf. Ciaconius Verstümmelungs-Censur über Osorii Buch *de justitia*. (Der Hr. Professor Elias Caspar Reichard hatte schon im J. 1746 eine *historiam indicum librorum prohibitorum & expurgandorum* versprochen, und der seel. D. Schelhorn erwarrete ihre Ausgabe mit Verlangen. Daß solche völlig ausgearbeitet, zum Druck fertig liegt, ist aus Meusels gelehrten Teutschland bekannt. Möchte sie doch bald erscheinen!) Zu Rom aber hat indessen der Eriesuit Zaccaria im J. 1777 eine polemische Geschichte des Bücherverbots durch die *Indices in italienischer Sprache* drucken lassen, und von ihrem Ursprung, Veranlassung u. s. w. gehandelt. Diese möchte, wenigstens zum Theil, hier auch zu brauchen seyn, und vielleicht auch des Hrn. Masch *observ. de indicibus librorum prohibitorum & expurgandorum, in nova biblioth. Lub. Vol. V. 1754.*

V. Urkunden zur Geschichte der Tridentinischen Kirchenversammlung. Sie betreffen meistens die Berathschlagungen der protestirenden Stände und Städte wegen der Beschickung derselben. 1) Des Rathes zu Strasburg Schreiben an die Stadt Memmingen wegen dieser Beschickung. 2) Kurzer Begriff des Hrn. Gesandten von Strasburg mündlich Fürbringen das vorhabend Concilium berührend. 3) Instruktion, was wegen Strasburg bey Herzog Christoph von Würtemberg D. Bernhard Bokheim verrichten solle, wegen der beeden Confessionen, so dem Concilio zu Trient sollen überliefert werden. 4) Zwey Briefe des Rathes

zu Augsburg, Ulm und Kaufbeuren, wegen des Concilii zu Trient. 5) Articuli qui super rebus concilii in consultationem trahi posse videntur. 6) Lettera del Signor Cardinale *Morone* al Cardinale *Borromeo*. Die drey ersten Stücke betreffen das Jahr 1551. das vierte aber das J. 1545 und sollte also zuerst stehen. Zu bedauern ist, daß, besonders die ersten Urkunden, sehr fehlerhaft abgedruckt sind. Hr. Schelhorn ist unschuldig daran, da er vom Orte des Druckes entfernt ist. Aber ein besserer Korrektor wäre allerdings zu wünschen. Zum Beweis einige Proben und zwar nur von den größten Druckfehlern. S. 179 bey *Zeigern*, vnd *Jmm dem*, sollte heißen: bey *Zeigern* diß *gethan* vnd *in dem*. Sehr oft sieht in dieser Urkunde ein *u.* statt *Sc.* Eine alte gewöhnliche Abbreviatur, die & caetera bedeutet, scheint dem Kopisten und Korrektor ganz fremd gewesen zu seyn. S. 180 *Freer asünt*, soll heißen *Freer Maiestat.* S. 181 *versenen*, an statt *verstehen*. S. 183. Lin. 5. u. 12. auch S. 184. Lin. 5. sieht dreymahl *den* für *daß*. Doch — nichts mehr — nur den Hrn. Korrektor wollte ich warnen!

VI. Nachrichten von seltenen, oder doch merkwürdigen Schriften für die Liebhaber des Schwabenlandes, und vornämlich der Schwäbischen Reichsstädte. J. E. *historica relatio de ortu & progressu haereticum in Germania* Ingolst. 1654. Der leichtglaubige und eifrige Verfasser ist *Clemens Sender*, und liefert in jämmerlichen Mönchslatein viel unbekanntes vom Reichstag zu Augsburg 1530. von den Schicksalen der Evangelischen in Pfalz und Baiern, von Wiedertäufern, von Gelehrten, vom Reformationsgeschäfte in Ulm

Ulm u. s. w. — Episcoporum Augustanorum Vindelicorum Catalogus 1614. ad insigne pinus.

VII. Briefe gelehrter und berühmter Männer, alle lesenswürdig, vom Cardinal Bessarion, Ludwig Carinus, Ph. Ggger, Joh. Georg Wachter, Jacob Zimmermann, mit vorhergehenden kurzen Anmerkungen über diese Gelehrten, alle vorher ungedruckt, bis auf den ersten. Dieser steht schon in einer zu Paris 1471. gedruckten Sammlung, die aber Hr. Schelhorn nicht rennet, sondern bloß auf den Maittaire und Orlandi verweist. Ludwig Carin verdienet, daß Hr. Schelhorn einmahl weitere Nachricht von ihm gebe.

VIII. Des sel. D. Schelhorns Nachlese von dem berufenen Wiedertäufer D. Balthasar Hubmörs. Zur Ergänzung dessen, was er in seinen actis historico-ecclesiasticis von ihm erzählt hatte, mit grossem Fleiß gesammelt. (Einen schönen Beitrag dazu liefert abermals das litterarische Museum, II. B. III. Stück, S. 449 --- 455. und wer Hubmörs Geschichte schreiben will, dem sollte es nun nicht an Materialien fehlen).

IX. Eben desselben Anmerkung von dem Gesangbuch der Brüder in Böhmen und Mähren. Zwey Ausgaben sind hier beschrieben vom J. 1560. und 1611. wie auch eine 1566. aus welcher die merkwürdige Aufschrift an den frommen Kaiser Maximilian II. ganz geliefert wird. (Indessen bis Hr. Schelhorn diese schöne Arbeit seines sel. Vaters ans Licht brachte, hatte der sel. Niederer im vierten Bande der Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Büchergeschichte S. 243 — 248. die Ausgabe dieses Gesangbuchs vom J. 1566. eben:

ebenfalls beschrieben und verschiedene Bücher genennet, wo man von diesen und vielen andern Ausgaben hinlängliche Nachricht finden kann. Man vergleiche noch damit Clement Bibliothec Tom. IV. p. 476. und den 14ten Band, oder Anhang zu Krafft's theologischer Bibliothek S. 443 u. f. wo man eine kurze, aber ganz vollständige Anzeige der Ausgaben findet).

X. C. C. am Ende Auszug aus einem Pfälzischen Colloquio mit einem Wiedertäufer im J. 1567. Dieser sonst ganz unbekante Mann heisset Leonhard Day, und das Gespräch wurde zu Alz am Rhein gehalten. Es ist für niemand merkwürdig, als für denjenigen, der Nachrichten zur Geschichte der Wiedertäufer sucht.

XI. Eben d. Versuch einer Nachricht von den ersten Ausgaben der Sprüchwörter Erasmi. Nach der eigenen Anzeige dieses Gelehrten in seinen Vorreden zu etlichen Ausgaben sind seine Sprüchwörter von dem Jahre 1500 --- 1520 wenigstens 18 mahl gedruckt worden. Diese Ausgaben werden hier alle angezeigt. Es ist immer eine seltner, als die andre, und manche darunter fast ganz unbekant. (Man vergleiche hier abermal das Litterarische Museum S. 457 — 467. wo eine hier nicht bemerkte Tübingen Ausgabe ohngefähr vom J. 1510. die kein Mensch sonst kennet, angeführt, und sonst noch manches Merkwürdige beygebracht wird).

XII. Eine unbekante Augsburgische Ausgabe des Spiegels der menschlichen Behaltniß, beschrieben von eben demselben. Peter Berger druckte sie im J. 1489. zu Augsburg. Ein Buch, das eine Menge abergläu-

gläubischer Historien und unwahrscheinlicher Legenden in sich hält. (Durch einen Druckfehler siehet hier S. 423. es enthalte 337 Blätter, da es nur 237 sind. Wenn es S. 425 heisset, nach dem Jahre 1488 sey bisher kein Buch aus Johann Bäumlers Presse bekannt, so ist solches zu verbessern. Denn aus Hrn. Holst. Zapfs annalibus typographiae Augustanae ist nach der Zeit bekannt worden, daß er bis in das Jahr 1492 gedruckt hat. Zu S. 436. wo es heisset: ob die Evangelien und Episteln aus einer damals schon gedruckten Bibelübersetzung genommen sind, oder nicht, kann ich nicht sagen, hat indessen Hr. Panzer in seiner ausführlichen Beschreibung der ältesten Augsbürgischen Ausgaben der Bibel S. 29. angemerkt, daß die hier angeführte Uebersetzung einiger Stellen mit der gewöhnlichen, in den ältesten teutschen Bibeln befindlichen, nicht übereinstimme. Dieses macht also gegenwärtiges Buch noch viel merkwürdiger. Nach Hrn. Zapfs Anzeige l. c. p. 32. soll es auch von dem nämlichen Drucker an sant Bartholomäus Abend 1488. gedruckt seyn. Da er keinen Zeugen davon anführet, so würde man die Jahrzahl leicht für einen Druckfehler halten, wenn nicht bey dieser Ausgabe ein anderer Tag, nämlich der freitag nach Lichtmess 1489. genennet wäre. Es heißt zwar dort der Spiegel des menschlichen Lebens. Vermuthlich aber ist es doch eins).